Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 43. Sonnabend, den 11. April. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

10. April 1649. Der Bischof von Culm, Andreas Leszczynski empfängt Namens des Königs Johann Kasimir die Huldigung der Stadt.
„ „ 1698. Privilegium Augusts II., die ungehinderte Ausübung der lutherischen Religion.
„ „ 1813. Dem russischen Befehlshaber der Ingenieurs, Michaud, wird auf dem Bäckerberge ein Arm abgeschossen.
11. „ 1574. Der Bürgermeister Nicolaus v. d. Linden stirbt.
„ „ 1644. Beschluß des Raths, wonach die Studenten der Jesuiter vor das Katharinen-Thor, die Studenten aus dem hiesigen Gymnasium vor das Altstädtische Thor zu ihrer Recreation verwiesen werden und sich die Handwerksburschen von den Orten enthalten sollen.
„ „ 1656. Die Schweden vertreiben die Jesuiten von hier.
„ „ 1813. Die Besatzung der Stadt wird von dem Bäckerberge und aus dem Schultz'schen Garten vertrieben, die Russen errichten eine Batterie auf dem Hasenberge; in die Stadt werden geworfen: 180 Bomben, 240 Granaten und 400 Kanonenkugeln.
12. „ 1587. Ein Gesandter Kaiser Rudolf's geht persönlich den Rath an, für den Bruder des Kaisers, Maximilian, zur Erlangung der polnischen Krone auf dem Reichstage zu wirken.
„ „ 1813. Es werden in die Stadt geworfen: 341 Bomben, 390 Granaten und 360 Kanonenkugeln. Deputirte der Bürgerschaft suchen den Commandanten zur Capitulation zu bewegen.
13. „ 1607. Es wird eine Zauberin in der Weichsel ertränkt.
„ „ 1813. Es werden in die Stadt geworfen: 420 Bomben, 130 Granaten, 920 Kanonenkugeln.

Landtag.

30. **Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. April cr.**

Das Haus erledigte den 2. Petitionsbericht der Unterrichtskommission, sowie den 2. Petitionsbericht der Gemeindekommission. Die Gegenstände, wie die Debatte war ohne Belang.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Ueber Langiewicz lesen wir folgendes: Die Abreise von Krakau erfolgte im Geheimen, und bis nach Oderburg wußten nur Wenige, daß Langiewicz auf dem Train mitfahre. Von Oderberg aber südwärts wurde dessen Mitfahrt bereits bekannt, und je tiefer man nach Mähren hineinkam, waren die Bahnhöfe trotz der kalten Nacht von Menschenmassen umlagert, welche auf Langiewicz warteten und denselben mit stürmischen Slavarufen begrüßten. Aber auch aus den Waggons erschallten während der ganzen Fahrt zahlreiche Vivatrufe. In Lundenburg, wo Langiewicz aussteigen mußte, um mit dem Wiener Zug nach Brünn zu fahren, war das Gedränge in der dortigen Bahnhof-Restauration, in welcher Langiewicz und der ihn bewachende Offizier Erfrischungen eingenommen hatten, fast lebensgefährlich. Um 5½ Uhr Morgens langte Langiewicz in Brünn an, und fuhr von da ohne Aufenthalt zu Wagen weiter nach Tischnowitz. — Fräulein Pustowojtoff wurde nach der Abreise des Exdiktators von Krakau in Freiheit gesetzt und beabsichtigt sich nach Prag zu begeben. — Der Aufstand ist im Gouvernement Kowno im Wachsen. Es bilden sich neue Abtheiluugen, die alten nehmen an Zahl zu. Die Bauern nehmen im Allgemeinen am Aufstande lebhaft Theil. — Die Insurgentenschaaren entstehen folgendermaßen: Den anfänglichen Kern bilden Studenten, junge Edelleute, Kanzlei-Beamte aus den Städten, Privat-Offizianten aus den Ritterschaftsgütern und Handwerker; um diesen Kern sammeln sich alsdann Bauern. Solch eine Schaar nimmt nun in einer günstigen Waldgegend Posto. Die Bewaffnung bilden ein- und doppelläufige Jagdflinten, wenige Stutzen, Pistolen, Revolver und verschiedenartige Säbel. Wer kein Schießgewehr hat erhält, bis er sich eine Flinte erobert, eine Pike oder eine Sense, die im Lager selbst in improvisirten Schmiede- und Schlosser-Werkstätten fabrizirt werden. Gegen die Insurgentenschaaren werden nun sogenannte mobile Kolonnen ausgesandt. Wenn die Aufständischen glauben in einer vortheilhaften Stellung zu sein, nehmen sie das Treffen an, wenn nicht, weichen sie aus. Die Truppen dringen sehr selten in die Wälder hinein, und kehren dann, ohne die Abtheilung ausfindig gemacht zu haben, in ihr Hauptquartier zurück. Leider muß man sagen, daß die Streifzüge der Truppen mit den traurigsten Spuren bezeichnet werden. Es ist schwer zu begreifen, wie die höheren russischen Offiziere das Rauben und Plündern geschehen lassen können. — In der Nähe von Kowno auf der Eisenbahn-Station Koslowa-Ruda haben die Russen am 1. d. eine Niederlage erlebt. — In Kalisch hatte man am 7. d. große Besorgniß, weil sich die Insurgenten auf 6 Meilen der Stadt genähert hatten. — Ueber die Insurrection schreibt der Warschauer Korresp. der „Danz. Zeit." Folgendes: Der Aufstand ist nicht nur nicht zu Ende, sondern Alles spricht dafür, daß er binnen Kurzem mehr in Scene setzen wird, als wir erwarten können. Jedenfalls werden, wir mir vertraut wurde, Vorbereitungen in einer Art getroffen, die auf etwas sehr Bedeutendes schließen lassen. Die Entlassung von ein paar Insurgententrupps, so wie das Einstellen der Werbungen und der Auszüge geschehen nur aus Rücksichten, die mit der Anschaffung von neuen und besseren Waffen in Zusammenhang sind, und da es Thatsache ist, daß das Hereinbringen der besten Schießwaffen vom Auslande unaufhörlich vor sich geht; da es ferner Thatsache ist, daß eine Reorganisation des ganzen Insurgentenheeres in Ausführung ist, so ist nicht zu zweifeln, daß sowohl die entlassenen als auch alle andern und manche neue Insurgenten-Abtheilungen binnen Kurzem wieder und in stärkerem Maße zum Vorschein kommen werden. — Die „Opinion nationale" erstattet Bericht über die Expedition nach Polen, die von England ausgegangen ist. Dieselbe verließ am 21. März London und schiffte sich in Southampton auf dem Dampfer „Ward Jackson" ein, der der Londoner West-Hartlepool-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehört; Kapitän des Schiffes war Walherley. Die polnische Legion bestand aus 158 Mann, darunter 28 Offiziere: Magnuski für die Infanterie, Tyszkiewicz für die Kavallerie, Ballance, ein junger Franzose für die Artillerie. Am 25. März warf der Dampfer im schwedischen Hafen Helsingborg Anker; hier stieß Bakunin zu der Expedition. Zugleich erfuhr man hier, daß man in Petersburg bereits Wind von dem Unternehmen erhalten habe. Man beschloß daher, zuerst Emissäre vorauszuschicken und mit Vorsicht voran zu gehen. Indeß verlor der Kapitän den Muth, und als die Expedition nach Kopenhagen kam, ging er ans Land und trat mit seinen Matrosen in geheime Unterhandlung, so daß die ganze Mannschaft abrückte. Die Expedition bat den Kapitän nun, sie wenigstens nach Malmö auf schwedisches Gebiet zu führen, während Bakunin zum englischen Gesandten eilte, um Beschwerde zu führen. Zugleich trat man mit dem Agenten C. K. Hanxen in Verhandlung. Dieser stellte Matrosen und brachte die Expedition nach Malmö, wo sie mit Jubel von der Bevölkerung begrüßt wurde. Hier sitzt sie nun; sie ist jedoch, wie die „Opinion Nationale" hinzusetzt, nur verzögert, doch nicht gefährdet. In Kopenhagen erfuhr Bakunin, daß die Londoner Gesellschaft, die das Dampfschiff stellte, zugleich Lieferungen für die russische Marine übernommen hat und in Kopenhagen eine russische Fregatte erwartete, für die sie Lebensmittel-Lieferungen stellen sollte. Die Londoner Gesellschaft scheint nun doppeltes Spiel gespielt zu haben und die Expedition, an deren Spitze Lapinski und Bakunin stehen, übel bedient zu haben. Die Ankunft der Expedition in Malmöe wird von Kopenhagen aus bestätigt. — Am 31. März ist den russischen Truppen ein Ukas publizirt worden, worin denselben das Morden, Rauben, Brandlegen, das Erschlagen Verwundeter und das Mißhandeln von Leichnamen bei Todesstrafe verboten wird. Auch sind wegen Insubordination strenge Strafen vollzogen worden. — Wie von unterrichteten Polen versichert wird, hat das bisherige Central-Comite (ausschließlich socialistisch-demokratisch) sich aufgelöst und an dessen Stelle eine neue Central-Behörde sich gebildet, die vorzugsweise aus Angehörigen der liberalen Mittel-Partei zusammengesetzt sein soll. Diese neue provisorische Regierung soll entschlossen sein, den bewaffneten Kampf gegen Rußland mit gesteigerter Energie fortzuführen und hat zu diesem Zwecke unterm 31. v. M. zwei wichtige Decrete erlassen. Durch das eine Decret ist eine allgemeine, von allen ehemals Polnischen Landestheilen zu entrichtende Nationalsteuer ausgeschrieben, durch das andere wird den Gutsbesitzern mit Rücksicht auf die vom vorigen National-Comite ausgesprochene Eigenthums-Verleihung die Abschließung von Zinsablösungsverträgen mit den Bauern verboten. Letzteres Verbot ist durch die Absicht der Russischen Regierung veranlaßt, die Eigenthumsverleihung an die Bauern in Polen in derselben Weise zur Ausführung zu bringen, wie dies in Littauen geschehen ist. Am 3. d. wurde vom Verwaltungsrath über diese Angelegenheit ein definitiver Beschluß gefaßt und wie man hört, soll die Verkündigung der Eigenthumsverleihung schon in nächster Zeit erfolgen. — Mit dem Eintreten der milden Jahreszeit wird ein stärkeres Auftreten der Insurrektion auch in Littauen erwartet. Rochebrun wirbt in Paris, unterstützt von den Geldmitteln der Emigration, Offiziere für seine Rückkehr nach Polen, die er wahrscheinlich schon morgen antreten wird.

Deutschland. Berlin, den 8. April. Man schreibt der „Schl. Z.": „Die schlimmen Folgen des abnormen Zustandes der budgetlosen Verwaltung machen sich jetzt in der empfindlichsten Weise bemerkbar. Die Staatsregierung will die Einnahme- und Ausgabe-Rechnungen doch gern der Oberrechnungskammer zur Prüfung vorlegen, um die Finanzwirthschaft nicht ganz aus dem Geleise kommen zu lassen, namentlich auch der Decharge wegen. Nun kann und darf die Oberrechnungskammer die Rechnungs-Prüfung nicht vornehmen, ohne einen von dem Landtage genehmigten Etat; denn dieser bildet die Grundlage ihrer Prüfungen. Bekanntlich ist ein solcher genehmigter Voranschlag und Verwaltungsplan nicht vorhanden; es müßten also die Prüfungen und also auch die Decharge unterbleiben und somit die für den Staatscredit allerwichtigste Basis verloren gehen. In dieser Noth hat nun die Staatsregierung eine Uebersicht der

Staats-Einnahmen und Ausgaben dem Abgeordnetenhause zur Feststellung, d. h. zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt, um diese Basis zu erlangen, als ein Surrogat des fehlenden Budgets, damit die Oberrechnungs-Kammer die Rechnungen prüfen und die Staatsregierung solche dem Landtage mit dem Antrage auf Decharge vorlegen kann! Was geschehen soll, wenn das Haus auf ein solches abnormes Verfahren nicht eingeht, ist nicht abzusehen. — Den 9. Am 7. d. Mts. wurde vom Gericht eine Entscheidung getroffen, welche für den Handel und ganz besonders für den Geldverkehr von größter Wichtigkeit ist. Es ist nämlich für zulässig erklärt worden, daß Eintragungen in das Hypothekenbuch mit beliebig hohem Zinsfuß gemacht werden, sobald der Empfänger des Darlehns, zu dessen Sicherung die Eintragung geschieht, ein Kaufmann ist. Der Grund zu diesem Beschluß ist die Bestimmung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs, welche alle Zinsbeschränkungen bei Darlehen, welche an Kaufleute gegeben werden, aufhebt. Nachdem durch diese Bestimmung der Geldverkehr für die Mehrzahl der Fälle vollständig freigegeben war, erschien die Beschränkung des Zinsfußes beim Hypothekenverkehr, wie solche durch die Wuchergesetze vorgeschrieben war, als ein Unding, und wenn der Fortfall derselben durch die Aufhebung des Wuchergesetzes auch sobald noch nicht zu erwarten steht, so ist doch zu erwarten, daß der vom hiesigen Gericht ausgesprochene Grundsatz bald in allen Hypothekenstuben der ganzen Monarchie Geltung erlangen wird. — Wie die „K. Z." meldet, ist der Regierungspräsident v. Schleinitz in Bromberg zum Regierungspräsidenten in Sigmaringen designirt. — Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." sagt in einem Leitartikel: Die Regierung werde früher oder später aus ihrer Passivität gegenüber der Fortschrittspartei heraustreten müssen. Der geeignete Weg würde sein, ein Gesetz vorzulegen, welches neue Steuern und einjährige Extraordinarien ausdrücklich von der Zustimmung des Abgeordnetenhauses abhängig mache und das Recht der Regierung ausdrücklich feststelle, beim Mangel eines Budgetgesetzes die Staatseinnahmen nach der Norm des letzten gesetzlichen Budgets zu erheben. — Hierzu bemerkt die „Nat.-Ztg." Folgendes: Das „Entgegenkommen" der Regierung würde also darin bestehen, daß dem Abgeordnetenhause zugemuthet würde, sein Recht auf die Bewilligung des Ordinariums preiszugeben, während in Betreff der Bewilligung neuer Steuern und des jährlichen Extraordinariums seine bisherigen Rechte nicht den geringsten Zuwachs erhielten. Dabei kommt das offiziöse Blatt über den gegenwärtigen Konflikt, der ja eben das Extraordinarium des Militäretats betrifft, nur dadurch hinweg, daß es die verwegene Behauptung aufstellt, es habe sich dabei gar nicht um ein „jährliches Extraordinarium" gehandelt. „Die Ausgabe für die Armeeorganisation war in dem Augenblick keine extraordinäre mehr, so bald die Regierung die definitiven Maßregeln derselben getroffen, so bald der Landtag dieselben bewilligt hatte; sie erforderte allerdings extraordinäre Einnahmen, aber eben nur auf eine bestimmte Zeit — bis zur Grundsteuerregelung." — Bei solcher Auslegung würde auch die Ausfüllung der „Lücke" nicht entfernt einen neuen festen Boden schaffen. — Den 10. Seitens des Kriegsministeriums sollen die Contracte mit verschiedenen Lieferanten, welche Lieferungen für die Truppentheile in der Provinz Posen übernommen haben, verlängert sein. — In Folge des Verbots der vier Zeitungen: „Süddeutsche Zeitung", „Wochenschrift des Nationalvereins", Hamburger „Reform" und „Bund" hat der Handelsminister die Postanstalten angewiesen, diese Zeitschriften auch nicht unter Kreuz- oder Streifband zuzulassen. Der „Nürnberger Korresp.", bekanntlich ein großdeutsches Organ, sagt: „Es giebt ein Blatt in Süddeutschland, welches bereits vor zwei Jahren voraussagte, der erste deutsche Staat, welcher den Nationalverein verfolge, werde Preußen sein. Dieses Blatt war das unsrige und diese Voraussetzung ist durch den Schlag gegen die zwei Hauptorgane des Vereins, die „Wochenschrift" und die „Südd. Z." in Erfüllung gegangen."

Baden. Die Geistlichen aller Konfessionen müssen jetzt nicht blos den Huldigungseid, sondern auch den Eid auf die Verfassung leisten. Diese zeitgemäße Anordnung der Regierung ist durch die steigende Renitenz jüngerer Geistlicher gegen manche gesetzliche Einrichtungen unseres Landes nothwendig geworden und muß als gesetzliche Abwehr einer beanspruchten Exemption von den Pflichten und Verbindlichkeiten jedes Staatsangehörigen betrachtet werden.

Oesterreich. Die „Allg. Ztg." bringt die Mittheilung aus Paris, Graf Rechberg sei mit Entwerfung einer gemeinsamen Note betraut, welche Frankreich, England und Oesterreich an Rußland richten werden. — Aus Wien, den 28. März wird der „France" geschrieben, Oesterreich habe von Rußland verlangt, daß die Rechte der polnischen Katholiken unter die Garantie Europas gestellt werden sollen; Fürst Gortschakoff habe sich aber darauf nicht einlassen wollen und entgegen gehalten, daß der Kaiser von Rußland Souverain sei über alle religiösen Angelegenheiten des Reiches; das Wiener Cabinet wolle aber die von ihm angeregte Frage mit den anderen katholischen Mächten weiter besprechen. — Die hiesigen Blätter melden: „Im kommenden Quartal soll abermals eine Armee-Reduction ausgeführt werden, und zwar durch eine neue Formation der Infanterie-Regimenter, wodurch eine Ersparung von circa 10,000 Mann erzielt würde." Nachdem vor Kurzem die Armee um 40,000 Mann vermindert worden, mithin eine abermalige Verminderung, zusammen also eine Reduction von 50,000 Mann. Es leidet keine Frage, daß Preußen bei einer vernünftigen Politik geringeren Gefahren im Innern und im Aeußern ausgesetzt ist als Oesterreich. — Die „Gen.-Korresp." sagt, daß die Verhandlungen wegen einer gemeinsamen diplomatischen Aktion in der polnischen Frage, für welche unleugbar Anhaltspunkte vorhanden sind, sich noch in der Schwebe befinden.

Frankreich. Mit den Waffen in der Hand wird Frankreich für die Polen Nichts thun, da England und Oesterreich keinen Krieg wollen. Die Sympathien der öffentlichen Meinung für Polen bleiben ungeschmälert; mehrere Theater sind bereit, Vorstellungen zum Besten der Verwundeten zu geben, und es ist möglich, daß ihnen dies gestattet wird. — Von der französischen Grenze, den 1. April, wird der „K. Z." geschrieben: Daß augenblicklich wirklich ein Stillstand in den Unterhandlungen zwischen Frankreich und Rußland eingetreten sein müsse, geht unter Anderem schon aus dem Umstande hervor, daß Prinz Napoleon, der nebst dem Grafen Walewski, mit dem er in jüngster Zeit häufig verhandelte, sich am thätigsten in der Sache bewiesen hat, daran denkt, Paris zu verlassen. Zunächst soll bloß von einem Ausfluge während der Osterfeiertage nach der Schweiz die Rede sein; es sind aber, wie aus Paris gemeldet wird, auch bereits alle Vorbereitungen zur Reise nach Egypten getroffen. Die Beibehaltung Foulds, obgleich dieser Minister schon lange nicht mehr die Gunst des Kaisers besitzt, ist auch in diesem Sinne aufzufassen. Man will alles vermeiden, was augenblicklich an eine allzu energische Politik glauben machen könnte. Der gegenwärtige Finanzminister wird aber gewiß nicht mehr lange im Amte bleiben. — Der Kaiser hat den polnischen Zuaven-Führer Rochebrun empfangen, ebenso der Prinz Napoleon. — Die „Nation" enthält heute folgende Mittheilung: „Wir glauben zu wissen, daß die Unterhandlungen in Betreff Polens viel weiter vorgeschritten sind, als man bis jetzt gesagt. Frankreich, England und Oesterreich sollen sich geeinigt und eine, wenn auch nicht der Form, doch dem wesentlichen Inhalte nach identische Note nach Petersburg gesandt haben. Wenn die andern Mächte, deren Gesinnungen man bereits kennt, wie Schweden, Portugal, die Schweiz, Italien, Spanien 2c., sich diesem Schritte anschließen, wie man hoffen darf, so kann das Resultat nicht zweifelhaft sein. Die Fortdauer des Aufstandes in Polen und der fast einstimmige Wunsch Europas können nicht verfehlen, einen tiefen Eindruck auf den edlen Geist des Kaisers Alexander zu machen. Die Mächte, so glauben wir, haben alles, was einem Druck ähnlich sehen könnte, mit Sorgfalt vermieden und vorgezogen, der Initiative des Czaren die Maßregeln zu überlassen, welche er für geeignet halte, einen Heerd periodischer Aufstände, eben so beunruhigend für Europa als unheilbringend für Rußland, auf immer zu ersticken."

Großbritannien. Der Economist bespricht Graf Eulenburg's Erklärung über das Schicksal der polnischen Flüchtlinge in einem Tone der Entrüstung, gegen welchen die Aeußerungen der vorgestrigen Times beinahe schüchtern zu nennen sind. Die conservative Preß bemerkt: „Wenn die preußische Regierung thut, was Graf Eulenburg in Aussicht stellt, so wird sie an dem Kampfe zwischen den Polen und Russen direkten Theil genommen haben und folglich nicht nur . . . . , sondern auch eine baldige und angemessene Vergeltung auf ihr Haupt herabbeschwören." — Ganz eben so stark, wie der Economist, spricht sich der Examiner aus.

Italien. Eine Marseiller Depesche bringt Nachrichten aus Rom vom 4. April. Man versicherte, der Papst habe an den Kaiser von Oesterreich geschrieben, um ihn für die Wiederherstellung Polens günstig zu stimmen.

Rußland. Petersburg, d. 7. Die Wiener „Gen.-Korresp." theilt einen Brief aus Petersburg mit, nach welchem der Geheime Rath Korff in besonderem Auftrage des Kaisers mit dem Entwurfe einer Art von ständischer Gouvernements-Verfassung beschäftigt ist. Die Kaiserin von Rußland macht eine Reise nach Kissingen. — Der Bau einer Eisenbahn von Kiew nach Odessa, 647 Werst lang, mit zwei Zweigbahnen von je über 300 Werst Länge, ist einer russischen Gesellschaft bewilligt worden. Für das dazu nöthige Capital von 55 Millionen Silberrubel garantirt die Regierung 5 Procent Interessen. — Viele Beurlaubten sind einberufen worden. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht ein kaiserliches Decret, durch welches dem General v. Berg im Verhinderungsfalle des Großfürsten Constantin auch die Civilverwaltung Polens übertragen wird.

Griechenland. Athen, den 31. März. Die Gesetzlosigkeit und besonders die Zuchtlosigkeit und die Uebergriffe der vollständig desorganisirten Armee nehmen hier immer mehr überhand. — Der Prinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (Bruder der Gemahlin des Prinzen von Wales, Prinzessin Alexandra) ist unter dem Namen Georg der Erste am 30. März von der Nationalversammlung einstimmig als König von Griechenland gewählt worden.

Provinzielles.

Graudenz, 7. April. Am Sonnabend Nachmittag entstand auf dem Markte ein außergewöhnlich großer Scandal. Eine Anzahl entlassener Reservisten wurden aus einer Gastwirthschaft, wo sie des Guten zu viel thun wollten, an die Luft gesetzt und versuchten, durch ein Bombardement mit Steinen sich wieder den Eingang zu erzwingen. Die Polizei, zu schwach zur thätlichen Intervention, mußte um das Haus vor der Demolirung zu schützen, eine Militairwache herbeirufen, welche die Ruhestörer verhaftete.

Marienburg, 31. März. Die jüngst von hier abgegangene Zustimmungs-Adresse an das Haus der Abgeordneten lautet: Die Unterzeichneten geben — in vollster Uebereinstimmung mit den zahlreichen, in Beziehung auf den Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 1. d. M. anderweit gegebenen Kundgebungen — ihrer innigen Ueberzeugung dahin Ausdruck: eine Politik Preußens, welche die völkerrechtlich gebotene Neutralität, dem in Polen ausgebrochnen Aufstande gegenüber, aufgiebt, gefährdet die politischen und wirthschaftlichen Interessen des Landes. Das Abgeordnetenhaus, indem es in gefahrdrohender Lage die wahre Willensmeinung des Preußischen Volkes ausgesprochen hat, verdient für diesen neuen, dem Vaterlande geleisteten Dienst die Anerkennung und den begeisterten Dank aller ächten Patrioten. Wir erklären uns ferner einverstanden mit dem Verfahren, welches das Abgeordnetenhaus bei Behandlung des Budgets für das Jahr 1863 eingeschlagen hat.

Marienburg, 15. März 1863. (G. G.)

Elbing, 7. April. Die hiesige Königl. Polizeidirection bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß unsere städtischen Behörden 200 Thlr. zu Prämien für diejenigen ausgesetzt haben, welche die Urheber von den im vorigen Monat hier verbreiteten Gerüchten über beabsichtigte Störungen der öffentlichen Ordnung oder von Bedrohungen und Anreizungen nachweisen.

Danzig, 8. April. In letzter Zeit hat sich hier ein so großer Mangel an Steuerbeamten für die Abfertigung der Schiffe gezeigt, daß die Aeltesten der Kaufmannschaft sich heute auf telegraphischem Wege an den Herren General-Steuer-Director in Berlin gewandt haben, um eine Abhilfe dieses für die Kaufmannschaft sehr empfindlichen Uebelstandes zu erlangen. Außerdem ist Herr Commerzienrath Behrend und Herr B. Rosenstein deputirt, um mündlich noch eine eingehende Vorstellung an den Hrn. General-Steuer-Director in dieser Angelegenheit zu richten. (D. Z.)

Gerdauen, 25. März. Mehrere Kreistagsmitglieder haben bei dem Vorsitzenden des Kreistags den Antrag eingebracht: der Kreistag wolle beschließen, die Redaktion des Kreisblatts aufzufordern, nie wieder Aufsätze oder Artikel politischen Inhalts, sondern nur amtliche Bekanntmachungen in das Kreisblatt aufzunehmen. Hierauf erging folgende Verfügung: Orig. den Herren Antragstellern mit dem ergebenen Erwidern zu remittieen, daß der nebenstehende Antrag sich als Vorlage zu einem Kreistags-Beschlusse nicht eignet, weil die Redaktion des Kreisblattes lediglich Sache des Landrathsamts ist. — Wegen der von der Kgl. Regierung angeordneten Aufnahme der nebenbezeichneten Bekanntmachungen kann ich nur wiederholt anheimstellen, sich direct an die Kgl. Regierung zu wenden. Kgl. Landrathsamt N. v. Below. J. V. (G. G.)

Lokales.

Zum Handelsverkehr. Für den diesseitigen Getreidehandel mit Polen soll eine wesentliche Verbesserung eingeführt werden. Im Jahre 1843 sind folgende Normalgewichtssätze für die über Thorn, Leibitsch und Pieczenia eingehenden Cerealien festgesetzt worden: für den Scheffel Weizen 84 Pfd., Roggen 77 Pfd., Gerste 62 Pfd, Hafer 42 Pfd., für Erbsen ist gar kein Normalsatz festgestellt. Im J. 1861 sind für die in Danzig zur schließlichen Abfertigung gelangenden Cerealien folgende Normalgewichtssätze fixirt worden: für den Scheffel Erbsen 90 Pfd., Weizen 85 Pfd., Roggen 80 Pfd., Gerste 70 Pfd., Hafer 50 Pfd. In den Differenzen zwischen diesen und obigen Normalgewichtssätzen haben die meist sehr erheblichen Mißstimmungen ihren Grund, welche sich bei der Abfertigung von Cerealien zu Danzig gegen die Gewichtsermittelungen bei der Vorabfertigung zu Thorn herausstellen und meistentheils ein bedeutendes Manko gegen die Letzteren zu ergeben pflegen. Mit Rücksicht darauf, daß jetzt reines und schweres Getreide aus Polen importirt zu werden scheint, beabsichtigt die Provinzial-Steuer-Direktion die Normalgewichtssätze für Thorn und Danzig gleichzustellen. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer gutachtlichen Aeußerung der beabsichtigten Maßnahmen als einer durchaus zweckmäßigen und anerkennenswerthen beigestimmt. Der Vortheil für den hiesigen Getreidehandel ist ersichtlich, wenn man erwägt, daß die Scheffelzahl aus dem Gewichte ermittelt und die Eingangssteuer vom Scheffel erhoben wird.

— **Lotterie.** Die Einzahlung zur vierten Klasse der 127. Kgl. Kassen-Lotterie muß spätestens am Montag, d. 13. d. M. erfolgen.

— **Vorschußverein.** Die statutenmäßige Vierteljahrs-Generalversammlung fand am Mittwoch, den 8. d. Mts. statt. Der Geschäftsbericht für das erste Quartal 1863 wurde mitgetheilt. Nach demselben betrug die Total-Einnahme 14,048 Thlr., die Ausgabe 13,853 Thlr., die aufgenommenen Darlehen 8,318 Thlr., das Guthaben der Mitglieder 2335 Thlr., der Reservefonds 379 Thlr., die Zinsen-Einnahme 178 Thlr., der Wechselbestand 11,038 Thlr. Die Zahl der Mitglieder hat sich um 24 gemehrt und beträgt jetzt 170. — Indem wir von dem erfreulichen Zustand des Vereins Notiz nehmen, können wir nicht umhin zu bemerken, daß diejenigen, welche kleine Summen für längere, oder kürzere Zeit zinslich anlegen wollen, wohl thun, wenn sie ihre Ersparnisse dem Verein (beim Vereins-Redanten Herrn Heins) anvertrauen, welcher schon durch seine Reservefonds vollständige Sicherheit für die Einlagen bietet. Sie erhalten vom Verein für jede Zeit Zinsen, was bei der städtischen Sparkasse nicht der Fall ist. Dieses Institut zahlt erstlich kleinere Zinsen, als der Vorschußverein, und zahlt von den Einlagen erst nach einem vollen Jahre Zinsen. Wer z. B. 50 Thlr. der städtischen Sparkasse übergiebt und dieses Kapital vor einem vollen Jahre wieder abholt, erhält nicht nur keine Zinsen, sondern büßt auch am Kapital 1 Sgr. ein, welchen er für das Sparkassenbuch zahlen muß.

— **Das städtische Museum** hat dieser Tage von dem in Ostindien angestellten englischen Missions-Prediger Herrn Dröse, einem gebornen Thorner, welcher während der Festtage hierorts anwesend war, eine Sammlung werthvoller und sehenswerther ostindischer Erzeugnisse erhalten. In demselben befinden sich z. B. eine Tabakspfeife, eine Menge weiblicher Schmucksachen, ein Dolch mit einem eigenthümlichen Handgriffe, ein buddhistischer Rosenkranz, eine Reihe mit lebendigen Farben auf Marienglas ausgeführter Bilder, welche das Leben der ostindischen Bevölkerungsschtchten veranschaulichen ꝛc. Beim Besuch des Museums, um die beregte Sammlung in Augenschein zu nehmen, drängten sich uns mehre Wünsche auf, die wir im öffentlichen Interesse hier mittheilen wollen. Es ist z. B. wünschenswerth, daß jene schönen Bilder auf Marienglas zwischen Glasplatten gebracht und das von der Handelskammer dem Museum geschenkte photographische Album Thorner Ansichten mit einem Deckel versehen würde, damit sich Jedermann an ihrem Anblick erfreuen könnte. Jetzt liegen sie in Papier eingeschlagen da und können beim Vorzeigen leicht beschädigt werden. Ebenso wird die sehenswerthe und respectable Münzsammlung — wohlverpackt — in Holzschachteln aufbewahrt. Vor allen Dingen thut eine Erweiterung der Lokalität des Museums dringend noth. Der private Eifer, welcher die Sammlungen des Museums täglich mehrt, ist mit Dank anzuerkennen, allein es ist Zeit, daß die Herren Väter der Stadt, die nachgerade den hohen Werth der Museums-Sammlungen erkannt haben dürften, den Stadtsäckel aufthun und die verhältnißmäßig geringe Summe zu dem mehrmals beantragten Ausbau des Museums bewilligen.

— **Der Wohlthätigkeits-Verein** der jüdischen Gemeinde, dessen Gründung vor c. zwei Jahren wir unseren Lesern notifizirten, beschloß am 1. März d. J. sein zweites Verwaltungsjahr. Die durch den Druck veröffentlichten beiden Jahresberichte liegen uns vor und konstatiren die erfreuliche Wirksamkeit des Vereins. Nach dem zweiten dieser Berichte vom 1. März d. J. betrug im v. J.: die Einnahme 221 Thlr. (davon 151 Thlr. monatliche Beiträge), die Ausgabe 73 Thlr. (davon die Verwaltungskosten — etwas hoch! — über 31 Thlr.), das Vereinsvermögen 855 Thlr., der Umsatz 1406 Thlr., davon 30 Darlehen 887 Thlr., die Abzahlungen 860 Thlr., ausstehende Forderungen 545 Thlr.

— **Handwerkerverein.** Für die Bibliothek des Vereins sind neuerdings Geschenke eingegangen von den Herren: Sanitätsrath Dr. Weese, Kaufm. Moldehnke, Fabrik. Dr. Fischer, Kaufm. J. Landecker.

— **Das Kreisblatt** brachte im v. Quartal mehrmals Artikel politischen Inhalts, als Reden von Ministern ꝛc. Es hat diese Thatsache bei vielen Kreiseingesessenen kein geringes Befremden erregt, da derartige pol. Mittheilungen nicht in's Kreisblatt gehören, weil dasselbe keine Caution bestellt hat, und auch nach Bestimmung und Gründung bei seiner Einführung anderen Zwecken dienen soll, als eben der znr Verbreitung von politischen Mittheilungen, und zwar auf Kosten der Kreiseingesessenen, die somit jene Mittheilungen doppelt bezahlen müssen, da ihnen dieselben durch die Zeitungen gebracht werden. Deshalb steht dem Vernehmen nach auf dem nächsten Kreistage eine Interpellation, resp. ein Protest gegen die Aufnahme beregter Artikel im Kreisblatte bevor.

— **Aus Polen.** Nach Mittheilungen, welche wir von Reisenden und Einheimischen empfingen, wächst im Nachbarlande der traurige anarchische Zustand von Tage zu Tage. Die moskowitischen Schaaren treiben ihr Beruhigungswerk ungestört fort. Aber auch die Insurgenten haben sich leider in ihrem Benehmen geändert. Wo dieselben in größeren Haufen unter Anführern beisammen sind, da wird möglichst auf Disciplin gesehen und Plünderung, Raub und Mord kommen nicht vor, wol aber, wo sich kleinere Haufen zusammenthun. Am übelsten befinden sich bei dieser Anarchie unsere deutschen Landsleute. Die Insurgenten thaten ihnen früher Nichts zu Leide. Das ist anders geworden, seit das preußische Ministerium auch mit der Konvention vom 7. Febr. d. J. gegen die Insurgenten so entschieden Partei genommen hat und die Auslieferungen von Polen aus Preußen an die Russen erfolgt sind. Nun ist weder das Eigenthum, noch das Leben unserer Landsleute jenseits der Grenze vor den Insurgenten mehr sicher und zwar in Folge von Racheakten. Der leiseste Verdacht, daß ein Deutscher es mit den Russen halte, genügt um ihn in größte Gefahr zu bringen. Wie gesagt, beim Beginn der Insurrektion war das Verhältniß zwischen Polen und Deutschen ein anderes; letztere waren, wenn auch von jenen nicht sonderlich geliebt, doch unbehelligt. Allein Herr v. Bismark wußte und weiß es besser, was den deutsch-preußischen Interessen bezüglich unserer polnischen Nachbarn frommte und frommt.

— **Zum telegraphischen Verkehr.** Die zweite Leitung von hier über Culmsee, Graudenz ꝛc. nach Danzig und Königsberg wurde Ende dieser Woche hergestellt. Vor zwei Jahren ging von Thorn nur ein Telegraphendraht aus, und zwar nach Bromberg; heute gehen von hier 9 Drähte, an welchen zur Zeit 5 Kgl. Telegraphen-Beamte beschäftigt sind.

— **Die Festung Thorn** soll gutem Vernehmen noch laut definitiver Bestimmung an maasgebender Stelle bedeutend durch detachirte Forts erweitert und zum Waffenplatz ersten Ranges erhoben werden. Das „Wann" dürfte freilich aus leicht errathbaren Ursachen noch in weiter Zeitferne zu suchen sein.

Briefkasten.

Eingesandt. „Kein Mockeraner", — besten Dank, in in nächster Nummer. **Die Redaktion.**

Inserate.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lina** mit dem Kreisrichter Herrn **Ernst Oloff** zeigen ergebenst an
Schlochau, den 6. April 1863
Gutsbesitzer ***Henning*** und Frau.

Heute Abend 7½ Uhr entriß mir der Tod meine innigst geliebte Gattin **Agnes** geb. **Höltzel**, nachdem dieselbe von einem todten Knaben entbunden war.

Diese traurige Anzeige Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme.
W. Hertzer.

Briesen, den 8. April 1863.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 10. Dezember v. J. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der zu Thorn wohnhafte Kaufmann **Hugo Dauben** daselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Hugo Dauben

betreibt.

Thorn, den 4. April 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Termin **am 23. April d. J.** in Rogowko zum Verkaufe von 30 Schaafen und 1 Fuchs-Fohlen ist aufgehoben.

Thorn, den 4. April 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

sollen auf dem Rathhaussaale mehrere Nachlaßsachen verstorbener Stadtarmen so wie einige Pfandstücke durch den Kämmerei-Kassen-Buchhalter Herrn **Happel** an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft, und hierauf die Auktion im St. Georgen-Hospital und Nachmittag von 2 Uhr ab im Bürger-Hospital weiter fortgesetzt werden welches hiermit bekannt gemacht wird.

Thorn, den 9. April 1863.

Der Magistrat.

Eine neue Sendung **En-tout-cas** und **Knicker** habe ich wieder in einer geschmackvollen Auswahl erhalten. **C. Petersilge.**

Morgen Sonntag, den 12. d. Mts.:
in **Platte's Etablissement**

CONCERT.

Anfang 4 Uhr.
E. v. Weber. Musikmeister.

Schützen-Haus.

Sonntag, den 12. April:

grosses Concert

(mit verstärktem Orchester)
unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeister *v. Weber.*

Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Für gute Speisen, Getränke und Bedienung ist aufs beste Sorge getragen, wozu ergebenst einladet. **H. Siewerts.**

Sonntag, den 12. d. Mts.

Tanzvergnügen

in der goldenen Sonne.

Anfang 7 Uhr.
Die Damen werden von mir eingeladen.
Arenz.

Sonntag, den 12. d. Mts. wird auf meiner Kegelbahn (im goldenen Löwen) ein **fettes Kalb** ausgeschoben, wozu zu zahlreicher Theilnahme ergebenst einladet

Mocker, den 10. April 1863
Gajewski.

Platte's Garten.

Da ich mein Local jetzt vollständig restaurirt habe, so mache ich die ergebene Anzeige, daß der früher stattgefundene Tanz, auf den vielseitigen Wunsch meiner geehrten Gäste, jetzt vollständig eingestellt ist, und empfehle ich mein Etablissement zum geneigten Besuch eines geehrten Publikums. **F. Günther.**

AUCTION.

Dienstag, den 14. April von 9 Uhr früh ab werden Neustadt No. 3 Betten, Kleider, Wäsche und andere Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft.

AUCTION

Mittwoch, den 15. u. Donnerstag, den 16. von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Platte'schen Garten Tische, Stühle, Glas, Porzellan, Küchengeschirr, eine Partie sehr guter Rum's in Flaschen, Wein und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Donnerstag, den 16. d. Mts.
früh 9 Uhr findet eine **Auktion**, aus verschiedenen Möbeln, Haus- und Küchengeräth bestehend, statt; Brückenstraße No. 19.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt Neustadt Gerechte Straße No. 95 neben der **Streich**'schen Bierbrauerei wohne, und bitte mich auch ferner mit Bauaufträgen beehren zu wollen. **Kuszmink,**
Zimmermeister.

Die Niederlage in der Schloßmühle verkauft die

Mühlenfabrikate der Thorner Stadtmühlen

von jetzt ab bis auf weiteres zu nachstehenden Preisen:

			Versteuert:	
Weizenmehl I. Sorte	pr. 100 Pfd.	5	Thlr.	25 Sgr.
" II.	"	4	"	15 "
Roggenmehl I.	"	3	"	15 "
" II.	"	2	"	15 "
Futtermehl	"	1	"	20 "
Roggenkleie	"	1	"	15 "
Weizenkleie	"	1	"	2 "

Gebildete Damen, mosaischen Glaubens, in Danzig, wünschen einige junge Mädchen, die die Schule daselbst besuchen sollen als **Pensionaire** bei sich aufzunehmen. Liebevolle Behandlung und gewissenhafte Beaufsichtigung wird zugesichert.

Näheres erfährt man daselbst Heilige Geist-Gasse 130.

Einen Lehrling sucht
A. C. Schultz, Tischlermeister.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 28. und 29. Mai unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter solche von:
ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** ꝛc. ꝛc. —

(Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden den durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Haupt-Depot bei
Stirn & Greim in **Frankfurt a/M.**

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. **115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000** ꝛc. ꝛc.

Es sind mir im Violin-Unterricht, nach der Kreutzer-, Baillot- & Rode'schen Schule, einige Stunden frei geworden; gefällige Rücksprache nimmt entgegen **C. Babowski,**
Musikmeister a. D.
Culmerstr. No. 331.

Auf dem Wege von der Kleinen Gerberstr. nach der Schülerstraße ist ein Stück einer **goldenen Kette**, ungefähr 6 Zoll lang, mit einer Quaste verloren gegangen.

Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung bei **M. Wollenberg,**
Neustadt 290.

Ein **grünseidener Schirm** ist verloren gegangen.

Der Finder wird gebeten denselben Schülerstraße 412 abzugeben.

Ich wohne jetzt an der Bache No. 47.
M. Knitter, Commissionair.



Meine Wohnung ist Culmerstraße No. 343 bei der Wittwe Lowitzka.
Waldmann,
Schneidermeister.

Ein Sohn achtbarer Eltern von außerhalb, der polnisch spricht, findet in meinem Wein- und Waaren-Geschäft eine Lehrlingsstelle.
Adolph Raatz.

Die Stelle eines **Boten** und **Austrägers** ist in meinem Geschäfte zu besetzen und wollen sich geeignete Individuen melden.
Ernst Lambeck.

Ein gut conservirtes **Billard** mit Zubehör soll billig verkauft werden. Näheres zu erfragen im
Vermittelungs-Bureau
von **Rypiński & Kostro.**

Um den Rest meines Holzlagers zu räumen, verkaufe ich trockenes **starkklobiges Fichten-, Eichen-** und **Ellernholz** um 8 Sgr. billiger als an der Weichsel. Das Holz steht auf meinem Holzplatze klafterweise aufgestellt. Das Maaß ist sehr stark.
J. Schlesinger.



Zwei Milchkühe stehen zum Verkauf bei
B. Virgin,
Alt Culmer Vorstadt.

Wer einen **gebrauchten Kinderwagen** zu verkaufen hat, melde sich bei dem **Ober-Kellner Zahn** in **Sanssouci.**

Eine **Drehrolle** ist zu verkaufen bei **J. Kittelmann,** Seeglerstraße No. 136.

Diejenigen geehrten Damen, welche gesonnen sind, ihre Bettfedern auf meiner Reinigungsmaschine reinigen zu lassen, ersuche ich etwaige Bestellungen einen Tag früher bei mir anmelden zu wollen. Ich bemerke, daß der Krakheitsstoff aus den Federn durch die Wirkung der Maschine entfert wird.
Silbermann,
Bettfederreiniger,
Culmerstr. neben Herrn Hepner.

Gesundheits-Caffee.

Bei den so hohen Preisen des Bohnen-Caffee empfehle ich wiederholentlich allen Haushaltungen als ein vorzügliches und billiges Ersatzmittel desselben den echten **Dr. Lutze'schen Gesundheits-Caffee** aus der alleinigen Fabrik von **Krause & Comp.** in Nordhausen! ein Surrogat, das im Geschmack dem Bohnen-Caffee sehr gleich kommt, dabei fast um das fünffache billiger ist. Da derselbe, vielfach neuerdings sogar unter gleichnamiger Firma nachgeahmt wird, so mache ich darauf aufmerksam, daß jedes Packet des echten Fabrikats mit der vollständigen Firma „**Krause & Comp.** in Nordhausen" und dem Stempel des Herrn **Dr. Arthur Lutze,** Sanitätsrath in Cöthen versehen, und bei mir in echter Waare stets billigst zu haben ist.
Eduard Seemann.

Bei **Ernst Lambeck** ist zu haben:
Als bester Haussecretair für das bürgerliche und Geschäftsleben ist Jedermann zu empfehlen:
Die **Vierzehnte** Auflage von:
W. G. Campe, gemeinnütziger

Briefsteller,

oder Briefe und Aufsätze aller Art nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen für alle Stände.

Vierzehnte Auflage. — Preis **15** Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält, außer einer kurzen Anweisung zur Orthographie und zum Briefschreiben, auch 180 vorzügliche Briefmuster zu **Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben,** auch **Bestellungs-** und **Handlungsbriefe,** Ferner 100 zweckmäßige Formulare 1) zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, 2) Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehrkontrakten, 3) Schuldverschreibungen, 4) Quittungen, Vollmachten, 5) Anweisungen, Wechseln, 6) Attesten, Anzeigen und Rechnungen über gelieferte Waaren.

NB. Es ist dies einer der bestbearbeiteten Briefsteller, welcher sich durch **bündige Kürze praktische Darstellung** vortheilhaft auszeichnet.

Eine Sendung **Frühlingsmäntel, Paletots** und **Mantillen,** sowohl in Wolle als in Seide, habe wiederum empfangen und empfehle ich dieselben sehr preiswürdig.
Jacob Danziger,
Breite Straße 445.

Waldschloß, — Bairisch Bier, — feine Kaffee's und alle Colonialwaaren billigst bei
George Beuth,
Brückenstr. 20.

Frischen und geräucherten Lachs,
sowie eine Sendung **Messina-Apfelsinen** empfiehlt
C. T. Lierath
Am Markt am Copernicus.

Zwei Wagenpferde stehen zum Verkauf Brückenstraße 20. —

Gesprengte und **runde Kopf-Feldsteine** zu Bauten, verkauft und liefert nach Thorn, **Bielawy.**

Heute Abend Liedertafel.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich **den 18. d. Mts.** in Thorn eintreffe.
J. P. Torresse,
Königl. Preußischer Lehrer der Gymnastique, der Tanz- und Fechtkunst.

Eine Wohnung ist zu vermiethen auf der Neustadt No. 89/90 bei Bäckermeister **Kissner.**

Eine möblirte Stube steht zu vermiethen Copernicusstraße No. 169 eine Treppe.

Eine kleine Familienwohnung, im Hinterhause, ist sofort zu vermiethen Brückenstr. No. 19.

Ein einzelnes Zimmer, mit auch ohne Möbel, ist vom 1. Mai cr. auch von gleich im Hause der Frau Wittwe Stephan zu vermiethen.
Adolph Wittkowski.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 5. April. Ernst Rudolph Hermann, S. d. Postkond. Müller, geb. d. 2. März. Amalie, T. d. Töpfergef. Neubauer, geb. d. 23. März.

Gestorben: Den 9. April. Olga, T. d. Gutsbes. Göhrtz, 16 J. 8 M. 3 T. alt, an Brustleiden.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 5. April. Johann Alexander, S. d. Schuhm. H. Kusikowski, geb. d. 26. März. Den 6. Franziska Victoria, T. d. Schneidergef. C. Konrad, geb. d. 9. März. Josephine, T. d. Schuhm. Aug. Paulke, geb. d. 9. März. Johannes, S. d. Organ. Joh. Dulinski, geb. d. 7. März. Theophil, S. des Schuhmach. Ad. Szwaba, geb. d. 29. März. Helene Antonie, T. d. Schuhmachergef. Aug. Szymanski, geb. d. 2. März.

Gestorben: Den 5. April. Lucas Jesierski, Oekonom, 66 J. alt, an Lungenentzündung. Den 6. Mar. Jänsch, Schuhmfr., 43 J. alt, an Petechienfieben. Den 8. Franz, S. d. Schuhm. Vincenz Groblewski, 2 J. 2 M. 7 T. alt, an Petechien.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 6. April. Mathilde, Ida, Luise, T. d. Pfefferkuchenfabr. Herm. Thomas. Den 8. Olga Anna Justine, T. d. Kgl. Gef.-Auff. Fr. Kuschi.

Gestorben: Den 4. April. Clara Hedwig, eine außereh. T., an Krämpfen, alt 5 W. 5 T.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 29. März. Carl Ferdinand Leopold, S. d. Eigenth. Ferd. Bohlmann in Neumocker, geb. d. 21. März. Den 6. Carl Heinrich, S. d. Einw. H. Grünke in Weißhof, geb. d. 23. Febr. Adolph Heinrich, S. d. Einw. Mich. Bischof, in Bromb.-Vorst. geb. d. 17. März. Der Böttchergef. Aug. Reimer, 23 J. alt, an der Lungenschwindsucht. Den 6. April. Der Mauergef. Carl Ad. Lorenz in Mocker, 22 J. alt, an der Lungenschwindsucht.

Es predigen:

Dom. Quasimodogeniti, den 12. April cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Mittags 12 Uhr Garnisonpredigt fällt aus.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag den 17. April Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Einsegnungsfeier.)
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag den 14. April Morgens 8 U. Herr Pfarrer Dr. Güte.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Nachmittags 5 Uhr Herr Pastor Rehm.
Mittwoch 7 Uhr Vorlesung.

Marktbericht.

Danzig, den 9. April.

Getreide-Börse: Unsere heutige Börse zeigte sich für Weizen sehr geschäftslos, es fehlte an Kauflust, und der ganze Umsatz blieb auf 45 Lasten zu kaum den letzten Preisen beschränkt.

Berlin, den 9. April.

Weizen loco nach Qualität per 2100 Pfd. 58—68.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Frühj. $45\frac{1}{4}$—45 bez.
Gerste loco nach Qualität 32—38 thlr.
Hafer loco nach Qualität 21—23 thlr.
Spiritus loco ohne Faß $14\frac{1}{3}$ bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 10 pCt. Russisch Papier $9\frac{3}{4}$ pCt. Klein-Courant 9 pCt. Groß-Courant 8—$8\frac{1}{3}$ pCt. Alte Kopeken $7\frac{1}{2}$—8 pCt. Neue Kopeken $9\frac{1}{2}$ pCt. Neue Silberrubel $6\frac{1}{3}$—6 pCt. Alte Silberrubel 8 bis $8\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 9. April. Temp. Wärme: 2 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll.
Den 10. April. Temp. Wärme: 3 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 6 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.